

Pitt, der Pirol



FOTO: Thomas Winger

Hier siehst Du mich beim Füttern von meinen Kindern. Das Nest, in einer Eiche, war in einer Höhe von 12 Metern.

Ich komme aus Afrika. Genauer gesagt aus den Waldgebieten Ostafrikas, zwischen Uganda und Kenia. Zusammen mit dem Kuckuck und den Gartengrasmücke lebe ich im dichten Dschungel. Hoch oben zwischen den riesigen Bäumen, die von dicken Lianen umschlungen sind. Eigentlich könnte ich das ganze Jahr dort bleiben, wenn ich nicht ein Zugvogel wäre. Doch jeden Februar packt mich das Reisefieber. Mein innerer Reisewecker sagt: „Mach dich auf in Richtung Norden! Flieg 4000 km! Aber nur in der Nacht. Folge den Flussläufen, Bergketten und Küstenlinien, so wie es Dir eingegeben ist. Orientiere Dich an den Sternen und dem Mond. Vergiss nicht die Magnetkompass zu benutzen“. Dann kommst du sicher, Anfang Mai, in deinem

Heimatort an. Dort wo Du geboren bist. Im Park der gräflichen Familie Degenfeld - Schonburg in Gemmingen - Stebbach, im Landkreis Heilbronn, in Baden-Württemberg, in Deutschland. Die Koordinaten sind R 8.57.22 und L 49.09.33. Dort angekommen suche ich mir ein Weibchen. Dann Hochzeit feiern. Anschließend ein kunstvolles Nest bauen. Meine Familie bewachen, beschützen und unsere Kleinen füttern. Danach verlasse ich dann wieder den Park. Ende Juli geht es dann wieder zurück in die afrikanische Wildnis, diesmal aber auf einem anderem Weg.

Ist das nicht eigenartig? Jedes Jahr fliege ich viele Tausende Kilometer nach Deutschland, kümmere mich um den Nachwuchs und fliege dann wieder zurück. Dabei bin

ich mehr unterwegs als irgendwo sesshaft zu sein. Manchmal habe ich mir schon überlegt, warum ich nicht mit meinen Eltern fliege. Oder mit meinen Schwestern, Brüdern. Immer komme ich auf die gleiche Antwort: Weil ich meine Eltern nicht kenne. Die sind damals, nach meiner Geburt, vor mir und ohne mich abgereist. Aber das ist inzwischen alles kein Problem.

Sorgen macht mir der afrikanische Dschungel in Afrika. Mit riesigen Motorsägen und Maschinen fällen die Menschen dort viele Bäume. Anscheinend für Gartenmöbel in Deutschland. Anschließend pflanzen die Menschen Gemüse und Obstbäume an. Für mich gibt es immer weniger Dschungel. Auch mein Reiseweg wird beschwerlicher: Überall hängen Stromleitungen

und werden neue Straßen und Gebäude gebaut. Der Weg über die Wüste Sahara wird immer länger und anstrengender. Die Wüste breitet sich immer weiter aus. Am Mittelmeer schießen uns Vogeljäger aus lauter Spaß vom Himmel. In Deutschland pflanzen die Förster Fichtenbäume, in denen ich aber nicht leben kann.

In diesem Jahr habe ich den Park noch wild angetroffen. Meine vier Jungen im Napfnest, hoch oben im Geäst einer Pappel, haben die letzten beiden Stürme gut überstanden. Doch bald mache ich mich wieder auf die Reise.

Ich wünsche Dir eine schöne Herbstzeit und immer wenn du gelbe Farben siehst, kannst Du Dich an mich erinnern.